

Arbeitsphase:

„Optimierung des regionalen Frühwarnsystems“

In der Arbeitsphase am Nachmittag tauschten sich die regionalen Akteure im Programm QuABB in gemischten Gruppen zu vorgegebenen Leitfragen aus. In zwei Kleingruppen arbeiteten Ausbildungsbegleitungen, Lehrkräfte und Ausbildungsberatungen zum regionalen Frühwarnsystem im Beratungsalltag. In einer dritten Gruppe fanden sich verantwortliche Leitungskräfte von QuABB-Trägern, Berufsschulen und Kammern zusammen, um über Institutionengrenzen hinweg das System und die Verankerung ihrer regionalen Frühwarnsysteme zu besprechen.

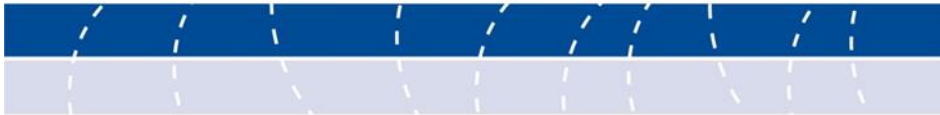
Frühwarnsystem im Beratungsalltag der Praxisakteure:

Die ersten beiden Gruppen arbeiteten zu folgenden Fragen:

Welche Instrumente haben Sie erprobt oder wollen Sie erproben?

Zu den bisher erprobten Instrumenten, Vorgehen und Verabredungen für die Verhinderung von Ausbildungsabbrüchen gehörten die folgenden Punkte:

- der Einsatz des **Stimmungsbarometers** in der Klasse mit den Auszubildenden,
- **Fördergespräche mit allen Beteiligten**, beispielsweise führt der Landesbetrieb Landwirtschaft Hessen bei schlechten Ergebnissen der Zwischenprüfung mit dem Auszubildenden, dem Betrieb, der Lehrkraft, der Ausbildungsberatung und der QuABB Ausbildungsbegleitung ein Fördergespräch. Bei Bedarf führen die Rechtsanwaltskammer und die Steuerberaterkammer ebenso nach der Zwischenprüfung Fördergespräche,
- die Teilnahme der Ausbildungsbegleiterinnen und Ausbildungsbegleiter an Berufsschulkonferenzen,
- eine **Präsenz** der Ausbildungsbegleiterinnen und Ausbildungsbegleiter im Lehrerzimmer,
- der Kontakt zur **Klassenlehrkraft**,
- **Workshops** für Klassenlehrkräfte zur Sensibilisierung des Lehrpersonals.
- Teilnahme / Besuche von QuABB bei **Meisterkursen und AdA-Lehrgängen** für angehende Ausbilderinnen und Ausbilder
- die „Qualitäts-Ampel“, ein Instrument, das in Gießen in der Kfz-Abteilung der Theodor-Litt-Schule eingesetzt wird. Dabei informiert die Berufsschule die Betriebe und den Auszubildenden im 1. Ausbildungsjahr frühzeitig über den aktuellen Verlauf des Ausbildungsverhältnisses (Kriterien: Mitarbeit, Fachkompetenz, Arbeits- u. Sozialverhalten, Fehlzeiten u. Pünktlichkeit sowie Qualität der Kenntnis- u. Tätigkeitsnachweise).
- die Erhebung von Daten: Abbruchquote pro Fachbereich,
- und der **Versand des QuABB-Flyers** bei schlechtem Ergebnis der Zwischenprüfung (IHK Lahn-Dill).



Was fehlt zur Früherkennung von Abbrüchen?

- Der Zeitpunkt der Zwischenprüfung ist für Fördergespräche zu spät. Frühzeitige Fördergespräche mit Betrieben, Lehrkräften und Ausbildungsberatungen wurden von einzelnen Regionen als wichtige Verzahnungselemente genannt.
- Kooperation mit Ausbildungsbetrieben
- Visualisierung der Leistung der Auszubildenden noch vor der Zwischenprüfung, so könnten noch früher Anzeichen für drohende Abbrüche erkannt werden.
- Austausch mit den Lehrkräften
- Anreize zur Motivation für Azubis schaffen
- Verbindlichkeit und Regelmäßigkeit in der Zusammenarbeit mit Lehrkräften

Wie müssen Sie mit wem zusammenarbeiten?

Ein regionales Frühwarnsystem kann nur etabliert werden wenn Vereinbarungen in jeden Regionen mit beteiligten Institutionen und Personen abgestimmt werden.

- Es ist wichtig, dass die Ausbildungsbegleitungen und QuABB Akteure aktiv von den Schulleitungen unterstützt werden. Erst wenn auch auf strategischer Ebene initiierte Strukturen unterstützt und weiter verstetigt werden, können Vereinbarungen getroffen begutachtet und angepasst werden.
- Datenerhebung zu den Ausbildungsabbrüchen durch die Schulleitung
- Grundsätzlich ist eine enge Vernetzung aller Akteure anzustreben. Der Kontakt zu den Betrieben wurde als enorm wichtig erachtet und ist stetig weiter zu verfestigen.
- Die Zusammenarbeit mit Betrieben stärken.

Strategische Fragen zum Frühwarnsystem



Zu folgenden Leitfragen arbeiteten die Akteure auf strategischer Ebene:

Wie setzen Sie an Ihrer Institution das Frühwarnsystem systematisch um?

Zur Verankerung und Umsetzung des regionalen Frühwarnsystems wurde auf strategischer Ebene die Notwendigkeit der Netzwerkwerkpflege betont, konkret wurde dies auf die **Kooperation** zwischen den Kollegen der Berufsschule, mit den Betrieben und den Ausbildungsbegleiterinnen und Ausbildungsbegleiter festgehalten.

Eingesetzt werden in den teilnehmenden Regionen das zielgruppenspezifische Informationsmaterial für die Berufsschulen, den Betrieb und die Auszubildenden.

Wie kann die Verankerung des regionalen Frühwarnsystems weiter optimiert werden? Welche Erweiterungsbedarfe und Anregungen sehen Sie?

- Eine Verankerung des regionalen Frühwarnsystems kann nur gemeinsam erreicht werden. Nach Ansicht der Arbeitsgruppe gehören **persönliche Kontakte** mit den Auszubildenden, Kollegen und Betrieben zu den weiteren Schritten im regionalen Frühwarnsystem. Dieser Punkt muss auch mit einer gewissen Kontinuität und Planungssicherheit verbunden sein.
- Die **aktive Unterstützung der Schulleitung** ist für die optimale Verankerung des Frühwarnsystems wichtig.

Wie unterstützen Sie die Akteure in der Praxis? Welche Form der Unterstützung können Sie den Akteuren in der Praxis zur Verfügung stellen?

Die Unterstützung erfolgt über das Bekanntmachen von QuABB in Infoveranstaltungen, insbesondere in Gesamtkonferenzen der Schule sowie in Abteilungskonferenzen und durch Vorstellungen in den Klassen mit und durch die Ausbildungsbegleitungen.

Die Netzwerkarbeit muss auf strategischer Ebene die konkrete Arbeit der Praxisakteure ergänzen. Die verantwortlichen Leitungskräfte müssen über die HWK und IHK, die Prüfungsausschüsse und Berufsschulen Kontakt zu Ausbildungsbetrieben vermitteln, um präventiv anzusetzen.

Die Öffentlichkeitsarbeit ist dabei sehr wichtig, z.B. die Kreishandwerkerschaft mit Informationsmaterial versorgen.

Die wichtigsten Punkte aus Sicht der Teilnehmenden:

Im Anschluss konnten die Ergebnisse aller Arbeitsgruppen gesichtet und besonders wichtige Inhalte mit Punkten gewichtet werden. Als Ergebnis können folgende Inhalte als besonders relevant für die zukünftige Arbeit am Frühwarnsystem in QuABB festgehalten werden (Auflistung anhand der Häufigkeiten):

- Planungssicherheit für eine langfristige Verankerung des regionalen Frühwarnsystems. (13 Punkte)
- Einsatz von Fördergesprächen mit den Auszubildenden vor und nach den Zwischenprüfungen (10 Punkte)
- Aktive Unterstützung durch die Schulleitung (9 Punkte)
- Zusammenarbeit und Kooperation mit Betrieben (9 Punkte)



Anliegen der Teilnehmenden zum Landesprogramm:

Um ein regionales Frühwarnsystem zu erfolgreich zu verankern, müssen die Akteure in QuABB langfristige Kooperationen und Prozesse planen. Dies betrifft die Verabredung von Instrumenten, die über Institutionen hinweg greifen sowie die tägliche Beratungsarbeit. Die personelle Kontinuität und Verlässlichkeit der Ansprechpersonen für das Krisenangebot von QuABB ist grundlegend für die Verankerung eines regionalen Frühwarnsystems. Daher erklärt sich die hohe Priorität der Planungssicherheit in der Abstimmung der Workshopteilnehmenden. Die Planungssicherheit wird dabei vor allem an eine längere Projektlaufzeit, aber auch an personelle Kontinuität der Ausbildungsbegleitung und der für das Programm eingesetzten Lehrkräften an der Berufsschule geknüpft.

Aus Sicht vieler Teilnehmender kann die zeitintensive Vernetzungsarbeit und Sensibilisierung, die für das Umsetzen eines Frühwarnsystems grundlegend ist, bisher nicht ausreichend dokumentiert werden. Eine gesonderte Terminerfassung und ausführliche Dokumentationsmöglichkeiten der Vernetzungsarbeit in der eFallakte wären wünschenswert. Bisher besteht die Möglichkeit der Dokumentation ausschließlich im jährlichen Sachbericht für den ESF-Hessen.

Die Notwendigkeit zwei datenschutzrechtliche Einverständniserklärungen für die Begleitungsarbeit auszufüllen (ESF-TN-Monitoring und eFallakte) wird von einigen als deutliches Hindernis für den niedrighschwelligen Zugang in die Beratung gesehen.